

## Vortrag über Hautkrebs

**MURRHARDT.** Unter dem Titel „Sonne und Hautkrebs – Licht und Schatten“ spricht die Hautfachärztin Christiana Fischer am Montag, 20. April, von 17.30 bis 19 Uhr im Grabenschulhaus in Murrhardt über Risiken durch Sonneneinstrahlung und verschiedene Hautkrebsarten. Im Vortrag geht es unter anderem um aktinische Keratosen, Basalzell- und Plattenepithelkarzinome sowie das Melanom. Zudem werden Fragen dazu beantwortet, worauf beim Aufenthalt in der Sonne zu achten ist und was zum Schutz der Haut getan werden kann. Die Teilnahmegebühr beträgt zwölf Euro, ermäßigt zehn Euro. Anmeldungen nimmt die VHS Murrhardt unter [www.vhs-murrhardt.de](http://www.vhs-murrhardt.de) oder per E-Mail an [info@vhs-murrhardt.de](mailto:info@vhs-murrhardt.de) entgegen. Anfragen sind unter Telefon 071 92/9358-0 möglich.

## Wo und wie hilft die Osteopathie?

**MURRHARDT.** Im Grabenschulhaus der Volkshochschule (VHS) Murrhardt findet am Mittwoch, 15. April, von 20 bis 21.30 Uhr ein Vortrag zur Osteopathie mit dem Physiotherapeuten und Osteopathen Marcel Molch statt. Die Osteopathie ist eine manuelle Therapieform, die auf den Patienten abgestimmt wird. Ziel ist nicht die direkte Behandlung von Krankheiten oder Symptomen, sondern das Lösen von Funktionsstörungen und Blockaden, um die Selbstheilungskräfte des Körpers zu fördern.

Der Kostenbeitrag beträgt acht Euro, ermäßigt 6,50 Euro. Anmeldungen nimmt die Volkshochschule Murrhardt vor Ort, im Internet unter [www.vhs-murrhardt.de](http://www.vhs-murrhardt.de) oder per E-Mail an [info@vhs-murrhardt.de](mailto:info@vhs-murrhardt.de) entgegen. Fragen werden vom Team unter der Telefonnummer 071 92/9358-0 beantwortet.

## Spinnen am Spinnrad lernen

**MURRHARDT.** Die Volkshochschule Murrhardt bietet einen Grundkurs zu Spinnen am Spinnrad an. Edith Ebert-Switlinski gibt eine kleine Materialkunde, Einblicke in die Geschichte der Wollverarbeitung und des Spinnens, erklärt das Spinnrad und führt in den Spinnvorgang ein.

Der Kurs umfasst drei Kurstage, jeweils mittwochs von 18.30 bis 20.30 Uhr. Beginn ist am Mittwoch, 15. April, im Grabenschulhaus in Murrhardt. Die weiteren Kurstage sind der 29. April und der 6. Mai. Die Teilnahmegebühr beträgt 47 Euro, die Materialkosten zehn Euro. Spinnräder stehen zur Verfügung und können gegen Pfand ausgeliehen werden. Wer ein funktionstüchtiges Spinnrad hat, kann dieses mitbringen.

Anmeldungen nimmt die Volkshochschule Murrhardt vor Ort, im Internet unter [www.vhs-murrhardt.de](http://www.vhs-murrhardt.de) oder per E-Mail an [info@vhs-murrhardt.de](mailto:info@vhs-murrhardt.de) entgegen. Fragen werden unter der Telefonnummer 071 92/9358-0 beantwortet.

## Jahresprogramm der Kräuterterrassen

**KAISERSBACH.** Die Kräuterterrassen in der Gartenstraße 9 in Kaisersbach stellen ihr Jahresprogramm für 2026 vor. Den Auftakt bildet am Sonntag, 19. April, um 14 Uhr eine Wildkräuterführung mit Kaffee und Kuchen. Am Samstag, 9. Mai, folgt von 15 bis 16 Uhr eine Pflanzentauschbörse, ebenfalls mit Kaffee und Kuchen. Weitere Termine sind unter <https://t1p.de/Kraeuterterrassen> auf Facebook zu finden.

## Gärtnern im Kreislauf der Natur

**MURRHARDT/OBERROT.** In dem Kurs „Naturgemäßes Gärtnern – Grundkurs im Kreislauf der Natur/Frühling“ geht es um biologisches Gärtnern ohne chemische Düngemittel und Pestizide. Vermittelt werden unter anderem die richtige Samenauswahl, Aussaat, das Anlegen von Beeten und Hochbeeten sowie Bodenbearbeitung, natürliche Dünger, Mulchen, Gründüngung und Mischkulturen. Die Leitung hat Ulrike Scheffler.

Der Kurs umfasst fünf Termine, jeweils dienstags von 16.30 bis 18.30 Uhr im Garten in Oberrot. Start ist am Dienstag, 14. April. Die Kursgebühr beträgt 75 Euro. Um Anmeldung unter [www.vhs-murrhardt.de](http://www.vhs-murrhardt.de), per E-Mail an [info@vhs-murrhardt.de](mailto:info@vhs-murrhardt.de) oder unter der Telefonnummer 071 92/9358-0 wird gebeten.

# Mit dem neuen Bus in die Natur

BKZ-Leser konnten sich Ende vergangenen Jahres bei der Aktion „BKZ-Leser helfen“ mit Spenden für die Anschaffung eines Busses für den Verein Pyramidea beteiligen. Beim Kinderausflug zum Wacholderhof in Murrhardt kommt der Bus zum ersten Mal zum Einsatz.

VON SOPHIE KLEIN

**MURRHARDT.** Bei Sonnenschein rennen neun Mädchen über die Wiesen des Wacholderhofs. Sie sammeln Blumen, die später zu einem kleinen Kunstwerk verarbeitet werden. Drei Tage verbringen sie über Ostern im Rahmen des Projekts „Kinder Natur Murrhardt“ des Vereins Pyramidea auf dem Mitmachhof. Zum ersten Mal können sie als Gruppe gemeinsam anreisen. Denn bei der Spendenaktion „BKZ-Leser helfen“ in der Adventszeit vergangenen Jahres wurde der Verein mit einer Summe von 10000 Euro bedacht, die es ihm ermöglichte, einen Neunsitzer zu kaufen. Der Transport erwies sich schon länger als kompliziert: „Bisher hatten wir einen Caddy mit sieben Sitzen, die restlichen Kinder mussten mit Pkws gebracht werden“, erklärt die Leiterin des Projekts, Denise Moser. Auf Dauer wird das zum Problem, denn mit den öffentlichen Verkehrsmitteln sind die Wälder und Erlebnishöfe, die besucht werden, meist schwer zu erreichen. Autos besitzen viele der Familien, die oft aus einfachen Verhältnissen kommen, nicht.

### Natur und Tiere neu kennenlernen

Moser ist Mitarbeiterin des Vereins Pyramidea und organisierte bereits mehrere Ferienausflüge in die Natur mit Kindergruppen in verschiedenen Altersklassen. Sie war erst in der offenen Jugendhilfe tätig, in der Freizeit war sie Naturparkführerin. Die neue Stelle bei Pyramidea verbindet nun ihre beiden Interessen. Begleitet wird die Gruppe zudem vom Ehrenamtler Joud Joukhar und einer FSJlerin. Am Mittwochnachmittag sind die Mädchen gerade dabei, Blumen zu sammeln. Diese stecken sie anschließend in ein Stück Pappe, das sie zuvor mit einer Vase bemalt haben. „Dann können sie auch ein kleines Stück Natur mit nach Hause nehmen“, erklärt Moser. Die Kinder hatten bereits die Möglichkeit, die Tiere des Bauernhofs kennenzulernen und zu versorgen. Für viele der Mädchen ist es das erste Mal, dass sie auf diese Weise mit der Natur in Kontakt kommen, erklärt Moser. „Sie lernen Tiere und Natur kennen und auch das sinnhafte Erleben.“ Die neunjährige Roia erzählt stolz: „Gestern sind wir den Berg zu den Ziegen und Schafen hochgelaufen. Das war anstrengend, aber laufen tut auch gut.“

Dieses Mal sind nur Mädchen dabei. „In diesem Alter sind die Mädchen sehr selbstbewusst und schon etwas weiter entwickelt. Zudem haben sie andere Interessen als Jungs“, erklärt Denise Moser. Der größte Wunsch sei dieses Mal gewesen, über mehrere Tage zu verreisen und dort übernachten zu können. Einige der Mädchen verbrin-



Insgesamt neun Mädchen im Alter von acht bis zehn Jahren sind beim ersten Ausflug mit dem Bus dabei.

Fotos: Stefan Bossow

gen zum ersten Mal eine Nacht ohne ihre Familie. „Bisher hatten nur zwei der Mädchen Heimweh, aber auch das ging schnell weg“, so Moser.

Die Gruppe ist multikulturell, viele der Kinder kommen aus Familien, die geflüchtet sind. Sie leben nun in der Stadt in



Die Mädchen können sich auf dem Erlebnishof frei austoben.

kleinen Wohnungen oder Flüchtlingsunterkünften. „Die Kinder sind oft schwer vom Handy oder Tablet wegzubekommen. Nach einem solchen Ausflug fragen sie öfter, ob sie rausgehen können“, sagt Moser. Sie seien offener und ungezwungener und könnten auch außerhalb ihres Bekanntenkreises Kinder kennenlernen. „Wir haben hier Kinder aus Deutschland, Tunesien, Syrien, der Ukraine und vielen weiteren Ländern. Hier erleben sie gemeinsam etwas und werden dadurch auch toleranter und offener anderen Kulturen gegenüber.“ Gemeinsam in der Natur etwas zu schaffen, heißt es in den drei Tagen immer wieder. „Den Kindern wird eine Selbstwirksamkeit gezeigt. Sie werden sich ihrer eigenen Stärke bewusst und sehen den Mehrwert darin, etwas für die Gemeinschaft zu tun“, sagt die Sozialarbeiterin.

„Wir bestärken die Kinder in ihren eigenen Ideen, die dem Gemeinwohl dienen. Es wird aber auch besprochen, warum etwas nicht so gut funktioniert.“ Das seien die ersten Schritte hin zu einem Demokratieverständnis, erklärt Moser. „Sie können sich hier ausleben, gleichzeitig werden Rahmen vorgegeben“, zum Beispiel das respektvolle Miteinander. Auch eigene Ideen bezüglich des Ausflugs wie der Übernachtungswunsch werden eingebunden.

Beim Zentrum der Vielfalt, das der Verein betreibt, finden Menschen in schwierigen Lebenslagen Orientierung und Unterstützung. Ehrenamtliche arbeiten zusammen mit Fachkräften und engagieren sich dabei für andere. Der Fokus liegt auf Frauen und Kindern aus geflüchteten Familien. Insgesamt sieben Wochen im Jahr bietet der Verein verschiedene Angebote für Kinder zwischen zehn und 14 Jahren. Die Finanzierung des Projekts „Kinamu“ („Kinder Natur Murrhardt“) läuft Ende des Jahres aus. Denise Moser will es unbedingt weiterführen, denn sie sieht in ihrem Arbeitsalltag, welchen Mehrwert es für die Kinder und Familien hat: „Viele der Kinder haben sonst nicht so viele Möglichkeiten, in den Ferien zu verreisen.“

Die Angebote seien sehr gefragt und meist sofort ausgebucht: „Ich stelle die Infos in meinen WhatsApp-Status oder schicke sie in Gruppen mit Eltern“, sagt Moser. Auch im Sommer soll es wieder einen mehrtägigen Ausflug geben und viele der Mädchen wollen auch dann dabei sein.

➔ **Geldspenden** Für die laufenden Kosten des Busses nimmt der Verein weiterhin Spenden an. Unter dem Link <https://pyramidea.de/spenden> sind weitere Informationen zu finden.

# Millionenprojekt für Kinderbetreuung in Murrhardt

Rund 3,1 Millionen Euro müsste die Stadt für einen neuen Kindergarten investieren, der Teil des Wohnbauprojekts auf dem Schweizer-Areal ist.

VON CHRISTINE SCHICK

**MURRHARDT.** In den letzten Jahren hat Murrhardt bei seinen Einwohnern zugelegt. Mittlerweile sind auch die Planungen für die beiden größeren Wohnbauprojekte – die Murrärten auf dem Schweizer-Areal und das Wohnquartier Hörschbachthal an der Siebenkniestraße – weit fortgeschritten. Das heißt, dass die Stadt mittelfristig auch mit der einen oder anderen Familie rechnen muss, die einen Betreuungsplatz benötigt.

Um dabei ein Stück weit vorbereitet zu sein, gibt es die sogenannte Bedarfsplanung. Nach dieser sieht es so aus, dass der Bedarf auch durch den Anbau beim Kindergarten Dorfgärten, die Einrichtung einer Gruppe im Lili-Schumm-Kindergarten und den Weiterbetrieb des Kindergartens Schulstraße bis zum Sommer 2027 gedeckt und die Warteliste zurückgefahren werden kann. In dieser Zeit entstehen aber besagte Neubauprojekte, was nun auch im Gemeinderat auf der Tagesordnung stand.

### Der Bedarf ist da und der Weg zur Kita auf dem Wohnareal kurz

Bürgermeister Armin Mößner erläuterte, wie die Stadt anhand von Vergleichszahlen versucht, den künftigen Bedarf abzuschätzen: Gemessen am Schattenkellerareal mit 33 Wohnungen und an den 16 Reihenhäusern in Fornsbach im Baugebiet Brunnen II sind insgesamt 23 Mädchen und Jungen im Kindergartenalter als neue Bewohnerinnen und Bewohner hinzugekommen. Nimmt man dies als Grundlage, ergibt sich eine durchschnittliche Belegungszahl von 0,47 Kindern pro Wohneinheit.

Die Stadtverwaltung geht davon aus, dass mit dem Wohnprojekt an der Sieben-

kniestraße (69 Wohnungen) rund 32 Kita-plätze benötigt werden, sich dies aber durch den Anbau des Hörschbachkindergartens abdecken lässt. Auf das Schweizer-Areal mit 72 Wohnungen hochgerechnet, ergebe sich ein Bedarf von etwa 34 Kindergartenplätzen, also rund zwei Kindergartengruppen. Armin Mößner erläuterte, dass man zwar den Lili-Schumm-Kindergarten sowie Sankt Maria übernommen habe, es aber mit Blick auf den wieder in Betrieb genommenen Kindergarten Schulstraße auch Raumkonflikte mit der Grundschule gebe, wo auch die Kernzeitenbetreuung zu berücksichtigen ist.

Insofern stellt die Option, auf dem Schweizer-Areal in einem der Gebäude einen städtischen Kindergarten einzurichten, aus Sicht der Stadt eine Chance dar. Für die Familien und insbesondere die Kinder dort sind die Wege kurz und mit einem Neubau sind erst einmal über längere Zeit keine baulichen Instandsetzungen nötig. Die Investitionen sind allerdings nicht klein: Die Stadt muss beim Kindergarten mit einem Anteil von rund 3,1 Millionen Euro rechnen. Insgesamt kostet das geplante Gebäude, in dem sich noch drei Wohnungen befinden werden, rund 4,1 Millionen Euro.

Die Stadtverwaltung will vorsichtig planen, sprich, sie hat sich überlegt, wie sich mit einem Rückgang der Betreuungszahlen umgehen ließe. Mößner erklärte, dass man dann Kindergärten in älteren Gebäuden aufgeben könnte, bei denen Sanierungen anstünden, wie beispielsweise im Elsas-Haus oder Oetingerhaus. „Das ist aktuell nicht geplant, wäre aber eine Möglichkeit, um in Zukunft Kosten zu sparen“, sagte er.

Um eine so große Investition zu schultern, braucht es zudem weitere Unterstüt-

zung. Die Stadt denkt dabei an eine Förderung aus dem sogenannten Ausgleichsstock sowie vom Kultusministerium. Letzterer Fördertopf ist allerdings bereits ausgeschöpft. Darüber hinaus hält sie eine Verwendung der Mittel des Sondervermögens für grundsätzlich möglich. Mittel- und längerfristig ließen sich die Plätze umschichten – von Gebäuden, die die Stadt angemietet hat, hin zu eigenen Gebäuden, wodurch sich rund 30000 Euro Miete pro Jahr einsparen ließen. Bei einem Rückgang des Bedarfs könnte die Stadt auch prüfen, ob sie Gebäude inklusive Grundstück verkaufen will. Als grobe Rechnung könnte man mit einer Million Euro aus dem Ausgleichsstock, Sondervermögensmitteln von 780000 Euro, Mieteinsparungen in 20 Jahren von rund 600000 Euro sowie der Aufgabe des Kindergartens Oetingerhaus mit 720000 Euro auf 3,1 Millionen Euro kommen.

### Die Möglichkeit, auf sinkenden Bedarf reagieren zu können, ist wichtig

Mößner ließ keinen Zweifel daran, dass dies eine hohe Investitionssumme ist, aber so habe die Stadt wohl die Möglichkeit, für längere Zeit vorzusorgen. Einer „Kinderfreundlichen Kommune plus“ (Zertifikat) stünde dies jedenfalls gut zu Gesicht.

Die Fraktionen signalisierten grundsätzlich Zustimmung. „Die Investitionskosten sind hoch“, sagte Robin Reber (CDU/FWV), aber angesichts der Gegenfinanzierung durch Zuschüsse, Mieteinsparungen und mögliche Verkäufe halte er dies für sinnvoll. So könne man das Betreuungsangebot für Familien verbessern.

Edgar Schäf (SPD) hob darauf ab, dass sich trotz der Planungen der Bedarf wieder ändern könne. Er hielt es für richtig, sich

mit dem Neubauprojekt Freiraum zu schaffen und sich bei Bedarf von älteren Kindergartengebäuden zu trennen. Die Investitionskosten seien mit denen des Projekts am Hörschbachkindergarten vergleichbar.

Für Hartmann Widmaier (MDAL/Die Grünen) gleicht die Kindergartenplanung oft einem Stochern im Nebel. „Nach dem aktuellen Stand werden wir den Kindergarten brauchen“, sagte er. „Wenn es sich wieder in die andere Richtung bewegt, können wir reagieren.“

Wolfgang Hess (UL) räumte ein, dass die Fraktion in Bezug auf die Finanzen Bedenken gehabt habe. Gleichzeitig gebe es den Bedarf an Plätzen. Insofern fand er den längerfristigen Blick auf die gesamten Einrichtungen für richtig. Zusammengerechnet bedeuteten die beiden großen Kindergartenprojekte Investitionen von rund 6,6 Millionen Euro, hinzu kommen die Projekte Rathaus- und Bahnhofssanierung sowie die nötige Instandsetzung des Grabenparkhauses. „Das müssen wir im Blick behalten.“

„Das sind große Projekte, die alle ihre Berechtigung haben“, stellte Mößner fest und hob auf die jeweilige Hilfe ab: Beim Rathaus erhält die Stadt beispielsweise Unterstützung durchs Landessanierungsprogramm, beim geplanten Hochwasserrückhaltebecken beträgt die Landesförderung rund 70 Prozent. Auch räumte er ein, dass die Sanierung des Parkhauses nicht mehr lange aufgeschoben werden könne. Wenn diese Projekte geschultert seien, müsse man wieder kürzertreten. Mit dem einstimmigen Votum hat der Gemeinderat grundsätzlich beschlossen, das Kindergartengebäude zu kaufen. Der Beschluss ist gleichzeitig ein Auftrag an die Stadtverwaltung, mit dem Bauunternehmer die Details zu verhandeln.